

15. Diözesansynodalrat



ÖFFENTLICHES PROTOKOLL der 06. Sitzung			
am:	23. August 2025	Beginn:	09:00 Uhr
im:	WKH, Wiesbaden	Ende:	14:30 Uhr
	TOP 1	Regularien	
	TOP 2	Berichte	
	2.1	Bischof	
	2.2	Generalvikar/Bischöfliche Bevollmächtigte	
	2.3	Präsident*in DV	
	2.4	Bischöfliche Beauftragte: Beschlussumsetzung	
	TOP 3	Haushaltssicherungskonzept	
	TOP 4	Strategieprozess: Leitbild und Gesamtstrategische Ziele	
	TOP 5	Klimaschutzmanagement: 1. Lesung Konzept	
	TOP 6	PGR-Wahl: Strategische Entscheidungen für die Durchführung	
	TOP 7	Entsendung in die Steuerungsgruppe Wohnraumoffensive	
	TOP 8	Engagement-Strategie	
	TOP 9	Innovationsförderung im Anschluss an die dynamischen Stellen	
	TOP 10	Konzept Jubiläumsjahr	
	TOP 11	Verschiedenes	

TOP 1 Regularien

Das Protokoll der 5. Sitzung am 14.06.2025 wird ohne Änderungen angenommen.
Die Tagesordnung wird in der angegebenen Form beschlossen.

TOP 2 Berichte – nicht öffentlich

Bischof Dr. G. Bätzing, Generalvikar Dr. W. Pax, Präsident G. Glas und die kom. Bischöfliche Beauftragte Prof. Dr. H. Wustmans berichten über den Berichtszeitraum seit der 5. Sitzung.

TOP 3 Haushaltssicherungskonzept – nicht öffentlich

Generalvikar Dr. Wolfgang Pax informiert über den Stand der Arbeiten im Haushaltssicherungskonzept und der Planungen für den 2. Gremientag am 27.09.2025

TOP 4 Strategieprozess: Leitbild und Gesamtstrategische Ziele

Dr. Karl Weber stellt als Mitglied der mit der Endredaktion beauftragten AG die Veränderungen in Leitbild und Gesamtstrategischen Zielen vor, die die AG am 06.07.2025 erarbeitet und mit Hilfe der Konsent-Methode abgestimmt hat.

Zukunftsbild:

Die AG habe versucht, den sperrigen und nach außen kaum verständlichen Begriff „Sendungsauftrag“ zu umschreiben. Die Frage „Was heißt Sendungsauftrag der Kirche?“ habe man mit den Begriffspaaren „suchen und bezeugen (der Gegenwart Gottes in der heutigen Zeit)“ und „getragen und herausgefordert (von unserem christlichen Glauben)“ beantwortet.

In den zweiten Teil der Aussage habe die Gruppe den Aspekt der Schöpfungsverantwortung explizit hineingenommen.

Wirkungsfelder:

Im Unterschied zu der deutlichen Veränderung im Leitbild ging es bei den Wirkungsfeldern um kleine sprachliche Anpassungen, vor allem Präzisierungen und Vereinfachungen.

Gesamtstrategische Ziele (GSZ):

Hier habe die Gruppe mehrfach Überschriften verändert und sich bei der sprachlichen Überarbeitung bemüht, technokratische Sprechweisen zu vermeiden und möglichst klare Aussagen zu formulieren. Ausdrücklich habe man nicht in die Gesamtarchitektur eingegriffen.

In der Aussprache wird angemerkt, dass in den GSZ der Aspekt der globalen Verantwortung fehle. Hierzu könnte ein interpretatorischer Satz im Protokoll vermerkt werden. Bischof Dr. G. Bätzing bestätigt die Sichtweise, Satz 1 in Ziel 3 sei im Sinne der globalen Verantwortung zu verstehen.

Zudem ergeben sich aus der Aussprache die folgenden Anträge:

Die Überschrift von Ziel 3 wird geändert in den Wortlaut: „Für soziale Teilhabe aller und für Umweltgerechtigkeit eintreten“.

Zustimmung: 12 Ablehnung: 3 Enthaltungen: 1

In Ziel 2 wird die Jahreszahl 2035 gestrichen.

Zustimmung: einstimmig

Die Überschrift von Ziel 5 wird geändert in den Wortlaut: „Kirche als wichtigen Teil des Bildungs- und Kulturangebots profilieren.“

Satz 1 wird geändert in den Wortlaut: Das Bistum Limburg wird bis 2035 als christlicher Akteur in einer pluralen Bildungs- und Kulturlandschaft wahrgenommen...“.

Zustimmung: 10 Ablehnung: 3 Enthaltungen: 3

Zur Weiterarbeit mit dem Leitbild und im Strategieprozess informiert die Bereichsleitung des QB Strategie und Entwicklung, S. Frank und Dr. B. Schwarz-Boenneke:

- Zum weiteren Prozessverlauf führt S. Frank aus: Die Frage „Wozu sind wir heute da?“ sei verbunden mit der Frage, wie und wo wir sparten. Im Haushaltssicherungsprozess übernehme der Strategieprozess die Anwaltschaft für das beschlossene Leitbild mit den Gesamtstrategischen Zielen (GSZ). Ansonsten sei es die Aufgabe der Gremien, die strategische Entscheidungen treffen, sich Leitbild und GSZ anzueignen und in die anstehenden Diskussionen einzubringen. S&E werde ein Instrument zur Verfügung stellen, mit dem die Bewertung der Sparvorschläge unter der Perspektive Erreichung von Leitbild und GSZ erfolgen könne.
- Zur Kommunikation führt Dr. B. Schwarz-Boenneke aus: Wenn Leitbild und GSZ beim Gremientag endgültig in Kraft gesetzt würden, müssten diese Texte mit Leben gefüllt werden. Man müsse fragen: Woran ist zu merken, dass Leitbild und GSZ orientierungsgebende Funktion haben? Welche Frage wird uns vom Leitbild mitgegeben? Welche Anlässe sind geeignet, diese Fragen einzubringen? Denkbar wären der Katholikentag 2026, die PGR-Wahl 2027, das Bistumsjubiläum 2027, Gelegenheiten in den Regionen, in den Einrichtungen, in den Pfarreien. Hierzu werde es Handreichungen in Kooperation S&E und Kommunikation und Öffentlichkeit (K&Ö) geben.
- Vor der Schlussabstimmung zu den GSZ erklärt ein Mitglied seine Nichtzustimmung und begründet sie damit, dass die Gesamtstrategischen Ziele aus seiner Sicht hinter den Ergebnissen von Trafo zurückblieben.

Der folgende Beschluss kommt zur Abstimmung:

Der DSR bestätigt die GSZ in der aktuellen Fassung nach Überarbeitung.

Der DSR bekräftigt die enge Verbundenheit des Bistums mit der Weltkirche und den Partnerbistümern.

Zustimmung: große Mehrheit Ablehnung: 2 Enthaltungen: 1

Die abgestimmte Fassung der Gesamtstrategischen Ziele liegt dem Protokoll als Anlage bei. Der DSR signalisiert ohne förmliche Beschlussfassung Zustimmung zur neuen Fassung des Leitbilds, das beim Gremientag beschlossen werden soll.

TOP 5 Klimaschutzmanagement: 1. Lesung Konzept

Klimaschutzmanagerin J. Schumacher führt in das Klimaschutzkonzept für das Bistum Limburg ein. Das Klimaschutzkonzept zeigt auf Basis einer Ist-Stands-Analyse auf, welche Möglichkeiten zur Minderung von Treibhausgasen im Bistum Limburg bestehen und welche Maßnahmen es umzusetzen gilt, wenn die gesetzlich vorgegebene Klimaneutralität für das Bistum bis zum Jahr 2045 erreicht werden soll. Das Klimaschutzkonzept wurde von der Klimaschutzmanagerin in Kooperation mit dem Institut für interdisziplinäre Forschung bei der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) erstellt und ist Voraussetzung für die staatliche Förderung der anstehenden Maßnahmen zum Klimaschutz im Bistum. In dieser Sitzung findet eine erste inhaltliche Befassung statt. Nach Beratung in Bistumsteam und Seelsorgerat wird der DSR am 6.12.2025 abschließend über die Umsetzung des Konzepts entscheiden.

Aus der Aussprache:

- DDr. O. Bellinger, vom DSR entsendetes Mitglied der Resonanzgruppe, lobt das Klimaschutzkonzept in allen ausgewiesenen Teilen mit Maßnahmen und Controlling und dankt für die Erstellung.
- Mehrfach wird das Konzept gelobt. Allerdings gibt es Nachfragen zur Finanzierbarkeit, die die Bereichsleitung Ressourcen und Infrastruktur dahingehend beantwortet, dass die mit dem Programm KIS (Kirchliche Immobilienstrategie) angestrebte Reduzierung des Gebäudebestands Voraussetzung für die Umsetzbarkeit sei. Zudem werde man zur Erreichung der Ziele nicht in jedem Einzelfall die Maximallösung verwirklichen müssen, die im Konzept aufgrund der Vorgaben der Fördergeber gerechnet worden sei.
- Es wird angemahnt, deutliche Anreize für klimafreundliche Mobilität zu setzen.

Abschließend stellt J. Schumacher fest, im Klimaneutralitätsfond und der Resonanzgruppe werde weiter an Schritten zur Umsetzung des Konzepts gearbeitet.

TOP 6 PGR-Wahl: Strategische Entscheidungen für die Durchführung

Die Referentin für Pfarrgemeinderäte, K. Schlag, stellt die Arbeitsergebnisse der vom DSR beauftragten AG vor, die eine Vorlage für die Entscheidung über die Art der Durchführung der PGR-Wahl 2027 erstellen sollte.

Die AG empfiehlt, die Pfarrgemeinderatswahlen 2027 erneut als Online-Wahl durchzuführen. Briefwahl soll beibehalten werden, aber der Schwerpunkt soll auf die Online-Wahl gelegt werden. Für die muttersprachlichen Gemeinden soll die Online-Wahl optional wählbar sein – je nach individuellen Voraussetzungen.

Die engmaschige Begleitung und Betreuung der Wahlverantwortlichen vor Ort soll weitergeführt werden. Die Kandidat:innenwerbung soll vor Ort priorisiert werden. Die 150%-Regelung für die Kandidat:innenlisten soll überprüft und andere Modelle in den Blick genommen werden (bspw.: 125% Regelung oder 100% Regelung mit Mindeststimmenanteil von 50%).

In der Aussprache wird die Frage der Briefwahl, die Frage der 150%-Regelung für die Kandidat:innenliste sowie die Dauer der Amtszeit diskutiert. Die Fragen sollen in der Vorbereitung der Wahl aufgegriffen werden. Bei der Diskussion soll berücksichtigt werden, dass sich die Zusammenarbeit mit den Nachbarbistümern Mainz, Fulda und Trier bewährt hat.

Der folgende Beschluss kommt zur Abstimmung:

Der DSR empfiehlt, die PGR-Wahl 2027 erneut als digitale Wahl durchzuführen. Der DSR stimmt den Vorschlägen der AG zu.

Zustimmung: große Mehrheit Ablehnung: 0 Enthaltungen: 1

TOP 7 Benennung eines Mitglieds der Steuerungsgruppe Wohnraumoffensive

Dr. K. Weber informiert, im Diözesancharitasverband werde die Wohnraumoffensive nun mit personeller Ressource wieder aufgegriffen. Basis der Initiative sei das Stiftungsvermögen des Georgswerks. Es werde eine Entsendung in die Steuerungsgruppe erforderlich, da das frühere vom DSR entsendete Mitglied, M. Carl, aus allen Ämtern ausgeschieden sei.

Der DSR entsendet Gabriele Wieland bei zwei Enthaltungen in die Steuerungsgruppe Wohnraumoffensive des DiCV Limburg.

Bestellung eines Mitglieds für den Ständigen Ausschuss

Es wird geklärt, dass der als Vertretung eingesetzte Geschäftsführer des DSR bis zur endgültigen Wiederbesetzung der Stelle die Aufgabe der Mitgliedschaft im Ständigen Ausschuss Normsetzungsverfahren wahrnehmen wird.

TOP 8 Engagement-Strategie

Die Leitung des QB S&E, S. Frank und Dr. B. Schwarz-Boenneke, stellt das Ergebnis der beauftragten Gruppe vor, das als „Strategiepapier: Freiwilliges Engagement im Bistum Limburg“ in Kürze veröffentlicht wird.

Das Anliegen der Engagement-Strategie sei ein gemeinsamer Blick auf unterschiedliche Engagementformen zur Entwicklung einer Basis für weiterführende Überlegungen. Vor wenigen Tagen sei die Präsentation im Präsidium der Diözesanversammlung erfolgt, damit sei die Diskussion des Papiers eröffnet. Möglicherweise sei es gut, in Veränderungsprozessen auch Selbstverständlichkeiten festzuschreiben. Konkrete Schritte würden daraus von Strategie und Entwicklung aktuell abgeleitet, aber zunächst solle der DSR die Ergebnisse grundsätzlich zustimmend zur Kenntnis nehmen.

In der Aussprache stellt die Sprecherin des DSR fest, Ehrenamt werde wir immer wichtiger für die Kirche. Daher brauche das Ehrenamt gute Unterstützung, Professionalisierung, Wertschätzung und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Auch wenn die Punkte selbstverständlich erschienen, seien sie nicht überall in der Realität umgesetzt. Der Präsident der Diözesanversammlung zeigt sich erfreut, dass das Ergebnis so angenommen werde nach einem langen Prozess in der Gruppe.

Der DSR nimmt das Papier ohne formale Abstimmung zustimmend zur Kenntnis.

TOP 9 Innovationsförderung im Anschluss an die dynamischen Stellen

Die Leitung des QB S&E, S. Frank und Dr. B. Schwarz-Boenneke, stellen das Konzept vor. Hintergrund der Erarbeitung eines Konzepts zur Innovationsförderung sei das Auslaufen der befristet eingerichteten dynamischen Stellen. Das Bistumsteam habe den Auftrag formuliert, dass auch unabhängig von den Stellen Innovation gut verankert sein solle. Der QB Strategie und Entwicklung, der LB Pastoral und Bildung und der QB Personalmanagement und -einsatz hätten die Auswertung erstellt und verantworteten gemeinsam das Konzept.

Innovationsmanagement beschreibe den strategischen Rahmen, mit dem das Bistum Limburg innovative Formen kirchlichen Handelns systematisch entwickelt, erprobt und auswertet. Es verbinde geistliche Sendung (dynamis) und gesellschaftliche Gelegenheit (kairos) mit konkreten Formaten, in denen Ideen entstehen, bewertet, umgesetzt und weitergegeben werden. Dazu gehören:

Pionierzeit (Kompetenzaufbau)	Innovationsfonds (Finanzierung)
Pioniersprint (Ideenentwicklung)	Innovationskarte (Lernvernetzung)
Beirat (Bewertung und Steuerung)	Innovationsaward (Innovationsgemeinschaft)
Innovationslabore (Erprobung)	

Mit diesen Elementen werde Innovation im Bistum nicht dem Zufall überlassen, sondern strategisch verfolgt, geistlich verantwortet und konkret umgesetzt.

Im DSR solle zuletzt die Frage nach der Zusammensetzung eines Beirats gestellt werden.

In der Aussprache wird das Konzept grundsätzlich positiv gesehen, es wird aber unterstrichen, dass

Innovationsförderung nur gelinge, wenn sie wirklich gewollt sei und – auch mit den nötigen Ressourcen und einer entsprechenden Personalakquise und -entwicklung – gefördert werde. Prof. Dr. W. Beck verweist auf eine in Kürze erscheinende Publikation, die aus der Auswertung der dynamischen Stellen entstanden ist: *W. Beck, E. Honemann (Hg), Von der Pflicht zur Kür. Experimente in der pastoralen Praxis. Verlag Herder 2025.*

Nach kurzer Diskussion signalisiert der DSR Zustimmung zur vorgeschlagenen Zusammensetzung des Beirats durch Personen mit Expertise.

Der DSR nimmt das Konzept zur Innovationsförderung im Anschluss an die dynamischen Stellen ohne formale Beschlussfassung zustimmend zur Kenntnis.

TOP 9 Konzept Jubiläumsjahr

Dr. Ralf Stammberger, Bereichsleitung P&B, Konzept-AG und Stefan Schnelle, Bereichsleitung K&Ö, stellen das Konzept vor.

Das Konzept will das 200-jährige Bistumsjubiläum profilieren als Ausdruck lebendiger Glaubensgeschichte. Das Leitbild im Zentrum beinhaltet Spiritualität, Begegnung, Teilhabe, Vielfalt, Verantwortung. Das Ziel ist ein Fest für alle – öffentlichkeitswirksam, relevant, inklusiv, nachhaltig. Das Jubiläum soll die Einheit des Bistums stärken, Ökumene, Interreligiosität, Weltkirche fördern, Kirche in Gesellschaft positionieren, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft reflektieren. Das Kreuzfest 2027 ist als Höhepunkt gedacht. Die Kernmaßnahmen beinhalten das Kreuzfest als "Katholikentag", die Bistums-geschichte mit entsprechender Publikation, die Jahrestagung Kirchengeschichte, dezentrale Feiern, Jubiläumsgebet und Lied, Angebote mit Blick auf die Weltkirche, auf Ehrenamt und Synodalität sowie auf Familien- und Kinder.

In der Aussprache werden das Vorgestellte ergänzende Idee benannt, u.a. die Anregung, das Bistumsjubiläum durch ein durchs Bistum reisendes Symbol oder ein Maskottchen sichtbar zu machen. Es wird deutlich, dass es nicht alleine Ideen braucht, sondern auch Personen, die Ideen umzusetzen bereit sind. Die Beteiligung von Einrichtungen, Pfarreien und Gemeinden von Katholik:innen anderer Muttersprache sei sehr erwünscht, Dezentralität Teil des Konzepts. Gedacht sei sowohl an die Integration der Anliegen des Bistumsjubiläums in die Regelarbeit im Jahr 2027 (u.a. 72f-Aktion, Weltjugendtag, PGR-Wahl) als auch an zusätzliche Angebote anlässlich des Jubiläums.

Der DSR nimmt das Konzept für das Jubiläumsjahr 2027 ohne formale Abstimmung zustimmend zur Kenntnis.

TOP 10 Verschiedenes

- Dr. A. Feldmar regt an, die Pfarreien mit Veranstaltungsmanager*innen auszustatten, um Ressourcen zu sparen.
- Über die öffentlich beratenen Punkte kann die Berichterstattung erfolgen.

Die langjährige Geschäftsführerin des DSR, Dorothee Heinrichs, verabschiedet sich aus dem Gremium und dankt für die Zusammenarbeit. Sie erinnert an die Grundidee der Synodalordnung, den synodalen Dialog von Amt und Mandat auf Augenhöhe, und daran, dass es lohne, den gesetzlichen Rahmen der Ordnung tatsächlich mit Leben zu füllen, auch wenn es manchmal aufwändig erscheine. Die Kom. Bischöfliche Beauftragte für den synodalen Weg, Prof. Dr. Hildegard Wustmans, dankt für ihren Einsatz für den synodalen Weg im Bistum Limburg.

**Nächste Sitzung des 15. Diözesansynodalrates
27. September 2025 (Gremientag)
im Wilhelm-Kempff-Haus, Wiesbaden Naurod**

Freigabe durch den Vorstand des 15. DSR am 12.09.2025

Anlage

GESAMTSTRATEGISCHE ZIELE
23.08.2025]*[Stand nach Zustimmung im DSR am***A. Ziele mit inhaltlichem Charakter****(1) Christliche Werte in gesellschaftlicher Verantwortung leben**

Das Bistum Limburg wird von gesellschaftlichen Akteuren und politischen Partnern als christliche Stimme und wichtiger Verbündeter im Engagement für Menschenwürde, Demokratie sowie schöpfungs- und sozialgerechtes Handeln wahrgenommen. Dieses Engagement ist durch entsprechende Standards bis 2035 strukturell implementiert.

(2) Spirituelle Entwicklungen wahrnehmen und fördern

Das Bistum Limburg fördert Initiativen und Projekte zur Gestaltung spiritueller Erfahrungsräume in der Vielfalt analoger und digitaler Formate, die von möglichst vielen Menschen als lebensrelevant erfahren werden. Diese sind biblisch – sakramental fundiert, ökumenisch sensibel gestaltet und bewahren Gutes.

(3) Für soziale Teilhabe aller und für Umweltgerechtigkeit eintreten

Das Bistum Limburg verpflichtet sich zur sozialgerechten und ökologischen Nachhaltigkeit und trägt damit zum Zusammenhalt in der Gesellschaft bei. Dabei wird es durch sein Handeln bis 2035 verstärkt in den Sozialräumen der fünf Regionen für Menschen in Not eintreten, sich für Befähigung zur Teilhabe einsetzen und insbesondere dort engagieren, wo keine staatlichen Mittel zur Verfügung stehen.

(4) Seelsorge und Lebensberatung stärken

Das Bistum Limburg gestaltet bis 2035 seine Angebote in allen Bereichen der Seelsorge und Lebensberatung so, dass Menschen diese Angebote nachgewiesen als wichtig, hilfreich und befähigend für ihre eigene Lebensgestaltung wahrnehmen.

(5) Kirche als wichtigen Teil des Bildungs- und Kulturangebots profilieren

Das Bistum Limburg wird bis 2035 als christlicher Akteur in einer pluralen Bildungs- und Kulturlandschaft wahrgenommen und hat dazu die langfristige Sicherung von ausgewählten Standorten und Leistungen entschieden.

B. Ziele mit übergreifendem Charakter**(6) Eigene Ziele mit anderen zusammen angehen**

Das Bistum Limburg realisiert bis 2035 seine Ziele vornehmlich in Kooperationen innerhalb und außerhalb der Ökumene und bringt sich auf diese Weise verstärkt als christlicher Akteur in einer säkular geprägten Gesellschaft ein.

(7) Neue Wege für ein Mitmachen in der Kirche öffnen

Das Bistum Limburg stärkt bis 2035 die Bindung zu seinen Mitgliedern und gewinnt neue hinzu, dafür profiliert es ergänzende Zugangsmöglichkeiten. Diese orientieren sich an der Lebenswelt der Menschen und werden verständlich kommuniziert. Die nötigen Instrumente dafür sind bis 2027 implementiert.

(8) Unterschiede als Chance verstehen

Das Bistum Limburg bildet bis zum Jahr 2035 Diversität programmatisch und strukturell adäquater ab. Damit finden Menschen Anschlussfähigkeit, Entfaltungsmöglichkeit und erleben Zugehörigkeit.

(9) Engagement in der Kirche fördern

Im Bistum Limburg ist bis spätestens 2030 ein dauerhafte strategische Engagementförderung auf allen Ebenen für die unterschiedlichen kirchlichen und nichtkirchlichen Handlungsfelder etabliert, so dass sich Engagierte in ihrem Handeln und ihrer persönlichen Motivation bleibend unterstützt, gestärkt und befähigt erfahren.

C. Ziele mit gewährleistendem Charakter

(10) Digitale Zugänglichkeit verbessern

Das Bistum Limburg wird 2035 sowohl mit Blick auf die kirchlichen Inhalte als auch hinsichtlich administrativer Unterstützungsleistungen als digital attraktiv, ganzheitlich in der Verzahnung von analogen und digitalen Angeboten, präsent und barrierefrei zugänglich wahrgenommen.

(11) Personalentwicklung übergreifend etablieren

Das Bistum Limburg stellt bis 2035 eine berufsgruppenübergreifende Qualifizierung ausgehend von definierten Bedarfen sicher. Durch Maßnahmen der Personalgewinnung und -entwicklung gewährleistet es als attraktiver Arbeitgeber den Personaleinsatz für definierte Schlüsselaufgaben.

(12) Exnovationsverfahren implementieren

Das Bistum Limburg setzt auf allen Ebenen bis 2035 Instrumente der Exnovation konsequent ein. Bis 2028 sind dazu geeignete Verfahren aufgrund inhaltlicher Kriterien konzipiert, erprobt und implementiert.

(13) Innovationskraft unterstützen

Das Bistum Limburg sichert die Rahmenbedingungen für Innovation als Aufgabe und Verantwortung auf allen Ebenen des Bistums, sowohl in der inhaltlichen Ausrichtung als auch in der Bereitstellung von Ressourcen.

(14) Wirkungsorientiert planen und handeln

Das Bistum Limburg vergibt bis 2035 die Haushaltsmittel so, dass Leistungserbringer die Mehrheit der jährlichen Mittel für nachgewiesen wirkungsorientiert geplante, analysierte und weiterentwickelte Maßnahmen erhalten.

(15) Weitere Einnahmequellen erschließen

Das Bistum Limburg entwickelt neue Formen von Einnahmen und fördert die Kompetenz zur Akquise von staatlichen und privaten Drittmitteln in allen Leistungsbereichen. Es bestimmt ausgehend von 2026 den Korridor für die Erreichung und die Höhe der angestrebten Mittel.

(16) Administration aufgabenbezogen weiterentwickeln

Das Bistum Limburg reduziert bis 2035 den Anteil der Administrationskosten in seinen Gesamtaufgaben auf eine zu definierende Zielgröße und entwickelt dafür ein aufgabenbezogeneres, effizienteres und subsidiäreres Verwaltungskonzept.